

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 118 (2024)
Heft: 5

Artikel: Der Fall Klima-Seniorinnen und der heilige Volkswille
Autor: Hui, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Fall Klima-Seniorinnen und der heilige Volkswille

Matthias Hui

Schlag auf Schlag, Wahl um Wahl steht in den demokratisch verfassten Staaten im Moment sehr viel auf dem Spiel. Es geht nicht nur um die Frage, ob rechtspopulistische Parteien die Mehrheit erlangen, oft mit Unterstützung rechtsextremer oder gar faschistischer Kräfte. Es geht Mal für Mal auch grundsätzlich um die Aufrechterhaltung des Rechtsstaats mit den eingebauten «Checks and Balances», um die universelle Geltung der Menschenrechte für alle aufgrund der völkerrechtlichen Verpflichtungen der Staaten.

Die populistische Rechte mit dem Willen zur Übernahme der ungeteilten Macht und der sukzessiven Umkrepelung des Systems zu einem illiberalen und autoritären Regime argumentiert mit Begriffen wie dem «Volkswillen». Damit wird aus dieser Ecke heraus einerseits ein ethn-nationalistischer, oft rassistisch unterfütterter, völkischer Dominanzanspruch formuliert. Andererseits wird auf diese Weise die abgründige Vision verfochten, dass der momentane Wille von Mehrheiten — sei es je nach Bedarf im Parlament oder in Wahlen und Volksabstimmungen — über alles andere obsiegen soll: über Minderheiten, über Gerichtsurteile, über internationale Abkommen, über menschenrechtliche Ansprüche. Was das bedeutet, führen und führen gerade politische Entwicklungen in Polen oder in Israel, in den USA oder in Deutschland vor Augen.

In der direkten Demokratie Schweiz scheint «Volkswille» einen anderen, reineren Klang zu haben. Nach einer gewöhnlichen Abstimmung, etwa zur 13. AHV-Altersrente, spricht auch die Linke gerne davon — selbst wenn ein Viertel der Bevölkerung sich nicht an der Demokratie beteiligen kann, weil ihr der Schweizerpass fehlt. Aber die schweizerische Debatte ist

nicht insulär abgekoppelt vom europaweiten, ja globalen Kampf um Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte. Das hat das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) im Fall «Klima-Seniorinnen und andere vs. Schweiz» vom 9. April 2024 verdeutlicht.

Die Richter*innen am Strassburger EGMR hiessen die Klage gut, wonach die Schweiz im Kampf gegen den Klimawandel nicht genügend unternehme. Sie urteilten, dass aufgrund des mangelhaften Klimaschutzes die Menschenrechte der klagenden Seniorinnen, speziell das Recht auf Privat- und Familienleben, verletzt worden seien. Überdies müsse in dieser Frage der Zugang zu einem Gericht gewährleistet sein; der Gerichtshof schrieb dem Verein KlimaSeniorinnen Opferstatus zu, was auch anderen Organisationen in ganz Europa Zugang öffnet.

In schweizerischen Parlament — schockierenderweise nicht nur rechts-aussen, sondern bis hin zum SP-Ständerat Jositsch — führte das Urteil zu einem Sturm der Entrüstung. Viele Politiker*innen behaupten freihändig, die Schweiz sei klimapolitisch auf Kurs; die Argumente der älteren Frauen werden zum Teil ins Lächerliche gezogen. In einer von Emotionen und politischem Kalkül gesteuerten Debatte in den Kommissionen und im Plenum des Parlaments postulierte eine rechte Mehrheit, Menschenrechte und Klima hätten nichts miteinander zu tun. Als ob es nicht längst eine internationale Rechtssprechungstradition gäbe, mit der menschenrechtliche Ansprüche systematisch auf die Klimaveränderung und die damit verbundene Bedrohung menschlichen Lebens bezogen werden. So hat das deutsche Bundesverfassungsgericht 2021 ein wegweisendes Urteil gefällt, wonach die Reduktion von Treibhausgasen nicht länger in die Zukunft und damit einseitig zu Lasten junger Generationen hinausgezögert werden darf. Schweizer Politiker*innen wollen der Welt erklären, dass solche Urteile das Konzept der Menschenrechte schwächen würden. Der UNO-Hochkommissar für Menschenrechte Volker Türk erklärte vor dem UNO-Menschenrechtsrat allerdings, dass das EGMR-Urteil zugunsten der KlimaSeniorinnen bahnbrechend sei und die Universalität der Menschenrechte gerade stärke.

Der Appenzeller Mitte-Nationalrat Thomas Rechsteiner verlangt in einer

Motion vom Bundesrat nun nichts Geringeres, als die Mitgliedschaft bei der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK), auf der das Urteil basiert, zu kündigen. Die «zum Teil weltfremden Urteile» des EGMR hätten «vielfach mit den Menschenrechten im engeren Sinne nichts zu tun». Über eine solche Aussage freuen sich die Autokraten in Russland, Aserbaidschan oder der Türkei angesichts der EGMR-Urteile gegen ihre Staaten. Und die Verfechter illiberaler Demokratien wie Orban in Ungarn, vom EGMR ebenfalls oft kritisiert, lachen sich ins Fäustchen angesichts solcher Alliierter in der Schweiz. Thomas Rechsteiner verlangt den Austritt aus der EMRK, «um der Einmischung der fremden Richter aus Strassburg in unsere bewährten direktdemokratischen Prozesse ein Ende zu setzen». Es geht ihm um den heiligen Volkswillen. (In Rechsteiners Kanton ist im Übrigen auch das Frauenstimmrecht nur durch menschen- und verfassungsrechtlichen Druck von aussen zustande gekommen.)

In der Schweiz kommen die rechten Kräfte gleichzeitig bösartig wie sanft daher. Sie greifen mit der Europäischen Menschenrechtskonvention und dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte das Herzstück des europäischen Menschenrechtssystems an und sind damit in bester beziehungsweise schlechtester Rechts-aussen-Gesellschaft. Kurz darauf hat sich SVP-Nationalrat Alfred Heer mit patriotischer Begeisterung für die Wahl von Alain Berset zum Generalsekretär eben jenes Europarats eingesetzt, mit dessen Gründung die Staaten Konsequenzen aus Faschismus, Nationalismus, Antisemitismus und Gewaltherrschaft im Zweiten Weltkrieg zogen und der den institutionellen Rahmen für den EGMR bildet.

Wie in den meisten demokratischen Staaten ist auch in der Schweiz noch nicht entschieden, ob das System von Rechtsstaat und menschenrechtlichen Garantien durch Radau von rechts zum Kippen gebracht werden kann. Es kommt auf den Widerstand der anderen politischen Kräfte an. Ob die menschenrechtlichen Errungenschaften und Institutionen in Europa gestärkt oder geschwächt werden, hängt nicht nur von Erdogan oder Meloni ab, sondern auch vom Umgang mit dem Urteil im Fall KlimaSeniorinnen in der Schweiz.

○ Matthias Hui, *1962, ist Co-Redaktionsleiter der *Neuen Wege*.

150 Jahre
Clara Ragaz

Neue Wege Festival hope.fight.love

Die Neuen Wege laden in Kooperation mit der Offenen Kirche St. Jakob ein zum hope.fight.love-Festival in Zürich. Vielfältiges Programm im Zeichen von 150 Jahren Clara Ragaz mit Workshops, Podium, Konzert und Gottesdienst.

Mit Seyda Kurt, Franziska Schutzbach, Yves Bossart, Big Zis, Corine Mauch, Lisa Mazzone, Anna Rosenwasser, Nicola Siegrist, Mandy Abou Shoak, Ina Praetorius, Annemarie Sancar, Hannes Lindenmeyer, Köbi Gantenbein und vielen mehr.

- Freitag, 4. Oktober bis Sonntag, 6. Oktober
Citykirche Offener St. Jakob,
Stauffacherstrasse 34, Zürich
- hopefightlove.ch

150 Jahre
Clara Ragaz

Neue Wege Ausstellung hoffen.kämpfen. lieben

- Freitag, 4. Oktober bis Donnerstag, 22. Oktober
Citykirche Offener St. Jakob,
Stauffacherstrasse 34, Zürich
- Mittwoch, 30. Oktober bis Mittwoch, 13. November
Haus der Kirche, Bern
- neuewege.ch/clara-ragaz-jubilaeum